

## **5. September 2021 AD in Bargum (1. Thess 5:14-24)**

Vor einiger Zeit fand ich diese Karte in meinem Briefkasten vor. Mit dieser Karte wollte mir jemand danken für eine Sache, bei der ich demjenigen geholfen hatte. Und ich wiederum muss nun dem Kartenschreiber danken für diese schöne Karte, denn der Spruch auf dieser Karte gefällt mir allerbest. Darauf steht: „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ Dieser Spruch ist meiner Meinung nach eine ganz feine Mischung aus Demut und Bescheidenheit, denn dieser Spruch erkennt an, dass wir nicht die Herren der Welt und nicht die Herren des Schicksals sind und den Wind nicht ändern können. Aber die Schlussfolgerung daraus ist nicht traurig oder depressiv oder so, sondern hoffnungsvoll, denn wir können eben die Segel immer wieder anders setzen, auch wenn wir natürlich den Wind selber nicht verändern können.

Und darum geht es natürlich auch immer wieder hier in der Kirche, darum geht es immer wieder im Glauben, wie wir die Segel setzen, dass wir sie richtig setzen, dass wir sie richtig in den Wind und in den richtigen Wind halten.

Und was setzt Ihr als Eltern heute für gute Segel für Eure Taufkinder, indem Ihr sie eben ihr taufen lasst, sie eintaucht in die Liebe Gottes und die Segel ihres Lebens hineinhalten in den frischen Wind von Gottes Geist.

Etwas Besseres könntet Ihr doch kaum tun. Denn die Winde, die in unserer Zeit und in unserer Gesellschaft wehen, werden wir doch rauer. Zumindest scheint es so; vielleicht kommt es uns aber auch nur so vor, und vor 50 oder 100 Jahren werden die Leute auch schon das gleiche gesagt haben, aber trotzdem sage ich einmal, dass die Winde doch rauer werden, der Umgang miteinander ungeduldiger wird, jemand, der eine „verkehrte“ Meinung sagt,

wird gnadenlos weggebürstet, der Sinn für Gemeinschaft scheint zu schwinden, für den eigenen Vorteil tut man alles, auch wenn man sich damit egoistisch oder unsozial verhält, Leute mit unterschiedlicher Meinung über Corona und die Impfungen können kaum miteinander sprechen, ohne dass sie sich in die Plünnen kriegen und so weiter.

Das ist der Wind, den wir nur begrenzt ändern können, aber wir können die Segel anders setzen und durch die Taufe setzt Ihr für Eure Kinder die Segel anders, und wie diese anders gesetzten Segel als Gegengewicht aussehen, das malt uns sehr schön der Apostel Paulus in einigen Versen aus dem 1. Thessalonicherbrief vor Augen, die für die Predigt heute vorgesehen sind: *„Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. Den Geist löscht nicht aus. Prophetische Rede verachtet nicht. Prüft aber alles und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.“ (1. Thess 5:14-24)*

Wie gut ist es, solche Segel zu setzen! Wie gut ist es, wenn unsere Täuflinge großwerden und die Segel so setzen und mit diesen Leitsätzen durch das Leben fahren; wie gut ist es, wenn wir alle die Segel auf unserem Lebensboot so setzen! Das ganze ist fast 2000 Jahre alt und könnte doch nicht besser in unsere aktuelle Lebenswelt passen: *„Tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. Seht zu, dass keiner dem andern*

*Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.“ (1. Tess 5:14-15)*

Ich habe diese Woche einen Artikel über ein Buch von Lisa Miller, Professorin für klinische Psychologie an der Columbia Universität in den USA gelesen, deren Forschungen ergeben haben, dass es nicht nur den anderen, zu denen wir gut sind, guttut, sondern uns sogar auch selber gut tut, wenn wir die Segel nach diesen Worten von Paulus setzen. Gutes zu tun, tut uns gut und ist, so hat Lisa Miller herausgefunden, eine der besten vorbeugenden Medizinien gegen Depressionen und Niedergeschlagenheit. Wenn wir die Segel so setzen, bringen sie uns in ein Land, das nicht nur den anderen, sondern interessanterweise sogar auch uns selber gut tut.

So weit, so gut, nur gibt es leider ein Problem, oder mindestens eins. Denn ich vermute mal, dass wir alle hier unterschreiben würden, dass das ein guter Lebenswandel, ein guter Umgang miteinander ist, dass das die absolut richtig gesetzten Segel sind. Und das würden wahrscheinlich sogar viele Leute, die mit Glaube und Kirche nichts am Hut haben, so sagen. Aber trotzdem sieht der tatsächliche Umgang miteinander oft so ganz anders aus und auch wir, die wir das alles so unterschreiben würden und das für die richtigen Segel halten, halten uns oft genug auch nicht dran und setzen unsere Segel doch immer wieder anders und halten unsere Segel doch leider auch immer wieder nicht in den Wind der Geduld miteinander, der Güte und Nachsicht, sondern auch wir setzen immer wieder die Segel der Ungeduld, des Egoismus und der Gleichgültigkeit.

Aber die Segel in den Wind von Gottes Geist zu setzen, bzw. die Segel dieses Geistes, die Segel von Gottes Liebe zu setzen, heißt aber auch noch mehr, als dass wir immer alles richtig machen müssen, dass wir immer gut und gnädig und liebevoll miteinander umgehen müssen, obwohl das natürlich

sollen. Aber das Segel in den Wind von Gottes Geist halten, heißt auch, darauf vertrauen, dass Gott gnädig ist und uns vergibt, wenn wir eben doch nicht so geduldig, so gnädig, so rücksichtsvoll und liebevoll miteinander umgehen, wie wir es sollten. Das Segel in den Wind von Gottes Geist halten, heißt, darauf zu vertrauen dass Gott gnädig ist und uns vergibt, wenn wir versagen und nicht so gut sind und so gut handeln, wie wir es eigentlich gerne würden und es uns eigentlich vorgenommen haben. Den Segel in den Wind von Gottes Geist halten, heißt, darauf zu vertrauen, dass seine Liebe immer größer ist als unsere.

Und es heißt, dass wir alldem eben nicht nur aus dem Quellen unserer eigenen Liebe, unserer eigenen Geduld, unserer eigenen Güte schöpfen müssen, sondern wir uns immer wieder einklinken können in Gottes Geist und aus den Quellen seiner Liebe, seiner Geduld und seiner Güte schöpfen können – und diese Quelle versiegt nie. „*Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun*“ (1. Thess 5: 24), so lautet der letzte Satz aus unserem Abschnitt von Paulus. Und in diese Treue, in diese ewig sprudelnde Quelle von Gottes Liebe taucht Ihr heute Eure Kinder in der Taufe ein, und damit setzt Ihr so ein gutes Segel für sie, dass wir darauf vertrauen können, dass sie am Ziel ankommen, wo und wie auch immer die Winde wehen.

Das schenke er unseren Täuflingen und uns allen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## **Fürbitten**

Du Gott des Friedens, Deine Liebe ist das Segel, das unser Leben und unsere Welt auf Kurs hält, dafür loben und preisen wir Dich. Diese Liebe hat Deinen Sohn Jesus Christus als Mensch zu uns Menschen geführt, und diese Liebe hat er bis in den Tod durchgehalten. Dafür loben und preisen wir Dich. Und Dein Heiliger Geist ist der Wind, der das Segel der Liebe füllt und ihm Schwung verleiht. Dafür loben und preisen wir Dich.

Und wir bitten Dich: Hilf uns, unsere Segel immer richtig zu setzen. Hilf uns, unsere Segel so zu setzen, dass wir geduldig, gnädig und barmherzig miteinander umgehen, dass wir nicht nachtragend und egoistisch auf unserem eigenen Vorteil herumreiten, sondern Deine Geduld und Liebe widerspiegeln in unserem Umgang miteinander. Und wo wir das nicht schaffen und unsere Segel doch immer wieder anders setzen als in den Wind Deiner Liebe, da vergib uns und bring uns immer wieder neu zurecht.

Du Gott des Friedens, es herrscht so viel Unfrieden, so viel Krieg, Terror und Gewalt auf dieser Erde, und so bitten wir Dich: Verströme Deinen Frieden auf der Welt. Schick nach Afghanistan, nach Syrien und überall wo Menschen kämpfen und hassen, Menschen, die ihr Segel in den Wind Deines Friedens setzen.

Tröste die Traurigen, bau die Schwachen und Mutlosen auf, schick den Einsamen Menschen, die ihnen etwas zeigen von deiner und unserer Liebe. Steh den Kranken und Sterbenden bei.

Mach deine Kirche zu einem Ort, an dem deine Liebe und Geduld aufblühen und segne alle, die zu deiner Gemeinde gehören.

Das bitten wir dich auch unsere beiden Täuflinge, die wir hier heute getauft haben....

